



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 3
25. Januar 2019

Bauherren aufgepasst SWI und INKB auf der Immobilien- und Baumesse



Kindern das Beste
Die Neujahrsrede des
Oberbürgermeisters



Sanierung
INKoBau informiert über
Kavalier Dalwigk und Georgianum



Selten sinnvoll
Analyse zu Kleinbussen
im INVG-Verbundverkehr



INGOLSTADT *informiert*

Prävention



Von Oktober bis November 2018 fand eine neue Ausbildungsrunde für Präventionstutoren statt. Die Tutorenausbildung ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem danu e.V. und dem Gesundheitsamt Ingolstadt, Fachbereich Suchtprävention. Die teilnehmenden Schüler kamen vom Reuchlin Gymnasium, der Gnadenthal-Realschule sowie der Ickstatt-Realschule. Foto: Gesundheitsamt

Unterstützung

Seit sieben Semestern gibt es in Ingolstadt ein Kooperationsprojekt der Stadt Ingolstadt, der Technischen Hochschule und des Jugendmigrationsdienstes zur Unterstützung von asylberechtigten Personen. Über 170 Studenten und genauso viele Asylbewerber haben bereits an dem Projekt teilgenommen. Die Hilfe ist vielfältig und individuell. So unterstützen die Studenten zum Beispiel beim Deutschlernen, bei Behörden-gängen oder bei der Suche eines Praktikumsplatzes.

Zahl der Woche

747 550

Euro an 108 Vereine hat die Bürgerstiftung Ingolstadt seit ihrem Bestehen ausgeschüttet. Für 2018 wurden insgesamt 24 Zuschussanträge an die Bürgerstiftung Ingolstadt gestellt. Davon konnten 14 Anträge berücksichtigt werden. Die Ausschüttungssumme betrug in diesem Jahr 27 000 Euro.

Politik

„Unseren Kindern das Beste“

Die Neujahrsrede des Oberbürgermeisters

In seiner Rede beim Neujahrsempfang der Stadt Ingolstadt hat Oberbürgermeister Christian Lösel einen Überblick über aktuelle und zukünftig wichtige Themen gegeben. Die wichtigsten Punkte haben wir hier kurz zusammengefasst:

OB Christian Lösel über...

...frühkindliche Bildung und Schulen:

„Aktuell bauen und planen wir fast 300 zusätzliche Krippenplätze und mehr als 800 neue Kindergartenplätze. Bis 2022 investieren Stadt, Staat, Kirchen und freie Träger hierfür fast 50 Millionen Euro. Weiterhin gilt das Versprechen: Bei uns gibt es keine Kita-Krise! Jedes Kind bekommt einen Betreuungsplatz! Unseren Kindern das Beste – Ingolstadt investiert auch wie noch nie in schulische Bildung! Wo Rekord-Geburtenzahlen auftreten, braucht man eben auch einen Rekord an Kita- und -Schulbauten. Deshalb wollen wir in allen Schulen bis nächstes Jahr die Digitalisierung der Unterrichtsräume abgeschlossen haben. Während der Bund und andere Städte noch darüber diskutieren, investieren wir bereits über vier Millionen Euro für Whiteboards, Beamer, Multimediaausstattung, Tablets und WLAN. Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer, den Landkreisen der Region und den Hochschulen wollen wir ein ‚Schüler-Forschungszentrum‘ starten. Dazu befinden wir uns in intensiven Gesprächen mit dem Freistaat. Alle Schulklassen der Region Ingolstadt – Grundschulen, weiterführende Schulen, Berufsschulen – können damit modernste Technologieanwendungen selbst erforschen, erfahren und erlernen. ‚Eine Stadt der kleinen Forscher‘ wollen wir werden, die ihren Kindern Chancen über das Normalmaß hinaus ermöglicht.“

...Nachhaltigkeit

„Wir sollten einen ganzheitlichen Ansatz für die Nachhaltigkeit unserer Heimatstadt aufsetzen! Wenn wir unseren Kindern eine gesunde und intakte Umwelt hinterlassen und ihnen auch den Wohlstand und die Lebensqualität bieten wollen, die wir heute – unsere

Generation – ganz selbstverständlich genießen, brauchen wir einen solchen ganzheitlichen Ansatz. Ganz klar: Nachhaltigkeit ist kein Ein-Punkt-Projekt, das ‚mal schnell‘ abgearbeitet werden kann. Nachhaltigkeit ist ein Thema, das uns ständig begleiten muss. Es betrifft die Verwaltung, die großen und mittelständischen Firmen, die Schulen und Kultureinrichtungen, die Wissenschaft und die Bürgerschaft – einfach uns alle! Deshalb eröffnen wir zur Entwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie einen breiten gesamtstädtischen Dialog mit allen Beteiligten, mit Firmen, Organisationen – aber vor allem mit der Bevölkerung. In Bürgerforen und Veranstaltungen wollen wir die Basis für eine solche Konzeption legen.“

...Verkehr

„Für ein Sonderprogramm zur Verbesserung des Verkehrsflusses hat der Stadtrat mehr als zwei Millionen Euro bereitgestellt. Damit wird das Planungsreferat bis 2021 die noch nicht nachgerüsteten 70 der insgesamt 160 Ampeln mit modernster, intelligenter Technik ausstatten. Mit diesem Ampel-Info-System soll der Verkehr flüssiger werden, das bedeutet nicht nur Zeitersparnis, sondern vermeidet Stau, Lärm und Luftschadstoffe wie Kohlendioxid, Stickoxide und Feinstaub. Auch das ist ein wichtiger

Oberbürgermeister Christian Lösel stellte unter anderem das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Fokus seiner Rede.

Fotos: Rössle





INGOLSTADT *informiert*



Rund 1300 Gäste kamen zum städtischen Neujahrsempfang in den Stadttheater-Festsaal.



Für die musikalische Begleitung des Abends sorgte das Georgische Kammerorchester.

2019
Neujahrsempfang



Aspekt unserer Smart City Strategie. Obendrein können intelligente Ampeln mit Autos und Bussen kommunizieren, haben also eine wichtige Aufgabe für das zukünftige autonome Fahren und die Arbeitsplätze am Standort.“

...Mobilität von morgen

„Wir reagieren auf veränderte Marktbedingungen und schaffen die Voraussetzungen für die Mobilität von morgen – mit IN-Campus, der Teststrecke für autonomes Fahren, den Forschungsprojekten zu ‚Mensch in Bewegung‘ oder einer modernen Ampelsteuerung. Selbstverständlich müssen wir dabei aber auch über alternative Antriebe nachdenken. Audi hält die Wasserstoff-Brennstoffzelle für die konsequenteste Form des elektrischen Fahrens und kooperiert seit Mitte 2018 mit Hyundai, um die Technologie gemeinsam weiterzuentwickeln. Bis 2023 sollen durch ein deutsches Konsortium deutschlandweit 400 Wasserstofftankstellen aufgebaut werden, um der Technologie zum Durchbruch zu verhelfen. Eine Studie des Bundesverkehrsministeriums empfiehlt den schnellstmöglichen Ausbau der Wasserstoff-Kapazitäten in Deutschland und fördert Regionen, die Wasserstoff-Regionen werden wollen. Auch Ingolstadt sollte eine eigene Strategie hierzu entwickeln.“

...Digitalisierung

„Wir erleben mit Robotik, Künstlicher Intelligenz und Quantencomputern eine immense technische Innovation, die in Wucht und Umwälzung die Industrialisierung weit übertrifft. Millionen Jobs gehen durch die Digitalisierung verloren! Doch Millionen neue können entstehen – wenn wir uns um sie bemühen. Ob wir – in Ingolstadt – den strukturellen Wandel für unsere Stadt posi-

tiv und für alle sozial und gewinnbringend gestalten können, hängt von uns selbst ab. Ein besonderes Projekt wurde durch das neue Kompetenzzentrum für Künstliche Intelligenz aufgelegt. Ingolstadt wird damit deutschlandweit in die erste Liga der Künstlichen Intelligenz aufsteigen! Damit Ingolstadt in diesem wichtigen Zukunftsbereich weitere Wachstumschancen erhält, sollten wir auch über einen weiteren Campus für die THI nachdenken, um ab 2030 mehr als 10 000 Studenten zu ermöglichen. Ebenso wie wir darüber nachdenken sollten, wie wir die WFI und KU am Standort bei weiterem Wachstum tatkräftig unterstützen können.“

...Wohnen

„Zu einem wahren Erfolgsfaktor hat sich das 2015 aufgelegte Sonderbauprogramm 1.0 der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft entwickelt. Auch das Planungsreferat hat eine Herkulesarbeit geleistet: Baugebiete für mehr als 7000 Einwohner wurden geschaffen und sind in der Umsetzung. Der Ingolstädter Immobilienmarkt konnte sich dadurch von den anderen Großstädten in Bayern abkoppeln. Die Realieten in Ingolstadt haben sich stabilisiert, bei bestimmten Wohnungsgrößen und Immobilienarten sinken sie teilweise. Jedoch werden weiter geförderte Wohnungen gebraucht! Unser Ziel ist es daher, auch in den nächsten Jahren auf die Mietpreisentwicklung Acht zu geben, damit die Ingolstädter Mieten nicht ein Drittel des verfügbaren Einkommens auffressen – wie beispielsweise in München oder Augsburg. Wir haben deswegen in der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft ein weiteres Sonderbauprogramm 2.0 für Familien, Senioren und Studenten in Höhe von 1600 Wohnungen aufgelegt. Die Quote des geförderten Wohnungsbaus soll damit erhöht werden. Ein

noch größerer Teil der Bevölkerung – immerhin dann ein Viertel der Ingolstädter Mieter – soll damit zukünftig vor ausufernden Mietpreisen geschützt werden. Und als Beitrag für hochwertigen Wohnraum, aber gegen hohe Flächenversiegelung könnten nach dem sehr gelungenen IN-Tower in Ingolstadt in den nächsten Jahren fünf weitere Hochhäuser entstehen: an der Weningstraße, der Stargarderstraße, am Hauptbahnhof, der Südlichen Ringstraße und an der Ettinger Straße.“

...MKKD & Kammerspiele

„Die Sanierung der Historischen Kanonengießereihalle läuft auf Hochtouren. Ab 2020 soll hier das neue Museum für Konkrete Kunst und Design einziehen. Und ich möchte an dieser Stelle auch ein klares Bekenntnis zu diesem Museumsbau abgeben – wie auch zu den Kammerspielen. Denn beides sind wichtige Einrichtungen für die kulturelle Entwicklung und die Attraktivität unserer Stadt, deren Sinnhaftigkeit nicht in Frage gestellt wird. Sehr wohl aber müssen wir im Sinne nachhaltigen Handelns die Kosten im Blick behalten – so wie das im Übrigen auch für alle anderen Projekte gilt. Auch die Rossmühle und das Zeughaus im Schlossareal müssen saniert werden. Für die Rossmühle laufen die Gespräche mit dem Freistaat, für das Zeughaus hat die Stadt eine Absichtserklärung abgegeben, das oberste Stockwerk anzumieten. Hier sollen öffentliche Empfänge und kulturelle Veranstaltungen stattfinden. Das Erdgeschoss und der erste Stock sollen dem Armeemuseum Möglichkeiten für weitere museale Nutzungen bieten.“

Die komplette Rede des Oberbürgermeisters ist unter www.ingolstadt.de/neujahrsrede abrufbar.



Natur

Eine Million neue Bäume

Pflanzungen sollen heuer mit 25 000 Bäumen und Sträuchern starten

Forstamtsleiter Hubert Krenzler am Rand von Unterhaunstadt, wo bereits Erstaufforstungen stattfinden. Foto: Betz



Das entspricht etwa fünf Mal der Fläche des Zucheringer Walds. Neben einzelnen Abschnitten in den städtischen Grünringen sollen vor allem bestehende Auwaldflächen und Fließgewässer durch die Neuanpflanzungen in ihrer Substanz gestärkt und durch die Schaffung ökologischer Trittsteine miteinander vernetzt werden. Damit entstehen neben neuen stadtnahen Erholungsbereichen wertvolle Biotope, die einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten können.

Startschuss noch heuer

Durch verminderte Schadstoffeinträge ins Grundwasser und in die Fließgewässer, die Bindung von Feinstaub und CO₂ sowie die Produktion von Sauerstoff leisten neue Waldflächen einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz und zur Daseinsvorsorge. Die Aufforstungsflächen werden mit standortangepassten, klimatoleranten Baum- und Straucharten in Form von möglichst artenreichen Mischbeständen ergänzt. Der Startschuss für das Projekt wird bereits in diesem Jahr erfolgen und zwar auf zehn stadteigenen Grundstücken mit einer Gesamtfläche von etwa sieben Hektar. Hier ist die Pflanzung von rund 25 000 Bäumen und Sträuchern geplant. Die Flächen befinden sich unter anderem in Unsernherrn, Zuchering, Dünzlau, Oberhaunstadt und Mailing.

Die Stadt Ingolstadt will in den kommenden 30 Jahren insgesamt eine Million neue Bäume pflanzen. „Mit diesem Projekt, das die Verwaltung dem Stadtrat in Kürze zur Entscheidung vorlegen wird, schaffen wir Natur- und Waldflächen, die die Lebensqualität in Ingolstadt nachhaltig sichern werden. Gleichzeitig wird den Herausforderungen, die auf alle Kommunen in Deutschland durch den Klimawandel zukommen, maßgeblich Rechnung getragen. Wir sehen das großangelegte Projekt auch im Kontext der städtischen Nachhaltigkeitsstrategie – als wichtigen Baustein für unsere städtische Ökologie“, erklärt Oberbürgermeister Christian Lösel.

30 Jahre Projektdauer

Mit dem „Eine-Million-Bäume-Projekt“ setzt die Stadt Ingolstadt eine langjährige Tradition fort. Bereits seit 1978 hat die Stadt gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften etwa 60 Hektar Acker- und Wiesenflächen aufgeforstet und dabei mehr als 340 000 Bäume und Sträucher gepflanzt. „Das Eine-Million-Bäume-Projekt, das in einem Zeit-

raum von etwa 30 Jahren umgesetzt werden soll, wird die bisherigen Maßnahmen aber bei Weitem übertreffen und neue Waldflächen in einer Größenordnung von ungefähr 250 Hektar schaffen“, so Lösel weiter.



Bereits seit dem Jahr 1978 hat die Stadt gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften mehr als 340 000 Bäume und Sträucher aufgeforstet. Foto: Rössle



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INKoBau

Kavalier Dalwigk und Georgianum

Ausblick auf die Sanierung der Denkmäler

Nachdem im Dezember 2018 die Projektfreigaben der Projekte DGZ Kavalier Dalwigk und Georgianum durch den Stadtrat erteilt wurden, gilt das Augenmerk der INKoBau im Jahr 2019 dem Abschluss der Planungsphasen und dem Baubeginn.

Kavalier Dalwigk Schloßlände 26, 85049 Ingolstadt

In der Stadtratssitzung vom 25. Oktober 2018 wurde der Beschluss zur Projektgenehmigung mit großer Mehrheit gefasst. Damit konnte ein Prozess mit intensiven Diskussionen in den städtischen Gremien erfolgreich abgeschlossen werden. Das Gesamtprojekt besteht neben der Sanierung des Kavalier Dalwigk (Bauteil A) aus einem Sockelgeschoss (Bauteil B), einem Hochpunkt (Bauteil C) und einem nördlichen Baukörper (Bauteil D). Im Gesamtensemble entstehen etwa 6500 Quadratmeter Nutzfläche. Diese ist unter anderem für Gründer, für die Hochschule und für die Forschung vorgesehen. Durch das Restaurant, die öffentlichen Flächen des Kavaliers und das angeglichene Glacis entstehen zusätzlich attraktive Flächen für die Ingolstädter Bevölkerung. Erstmals in der Geschichte Ingolstadts

wird das Glacis lückenlos geschlossen. Das erarbeitete Sanierungskonzept für den Dalwigk ist in allen wesentlichen Teilen mit den Denkmalschutzbehörden abgestimmt. Aktuell wird neben den laufenden Objektplanungen die Baugrube mit Gründung geplant. Ziel ist es, den Bauantrag noch im Februar 2019 einzureichen. Erste bauliche Maßnahmen werden im Jahr 2019 der Aushub für das Sockelgeschoss auf Niveau der Schloßlände und der Abbruch der Stützmauer sein. Weiterhin ist geplant, nach Freigabe durch die Denkmalschutzbehörden mit den ersten Arbeiten am Dalwigk zu beginnen. Grundsätzlich soll auch nach der Sanierung die gesamte geschichtliche Entwicklung am historischen Bauwerk ablesbar sein und das Gebäude als Industriedenkmal erlebbar werden.



Kavalier Dalwigk vor der Sanierung. Foto: lightcatchers

Collegium Georgianum Hohe-Schul-Straße 3, 85049 Ingolstadt



Pünktlich zur 525-Jahr-Feier soll das Georgianum in neuem Glanz wieder öffentlich zugänglich sein. Foto: lightcatchers

Parallel zu den Planungen wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 2018 eine Bestandsaufnahme, Untersuchungen und Befundungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden derzeit in die Planungen eingearbeitet. Die ersten baulichen Maßnahmen sind im Bereich der Fassade für März 2019 geplant. Mitte des Jahres soll mit den Hauptbauarbeiten begonnen werden. Das Konzept des sanierten Georgianums sieht eine universitäre Nutzung als Ethik-Institut der katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, einen öffentlichen Veranstaltungsraum in der ehemaligen Kapelle Peter und Paul sowie eine Gastronomie in der Fassade vor. Abgerundet wird das Projekt durch ein Dokumentenkonzept, das es ermöglicht, verschiedene Aspekte der Entwicklung Ingolstadts zu erleben.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Selten sinnvoll, immer teuer

Analyse zu Kleinbussen im INVG-Verbundverkehr

Aufgrund der hohen Fahrgastzahlen setzt die INVG vornehmlich Fahrzeuge mit einer sehr hohen Platzkapazität ein. Kleinbusse wären nur als Ergänzung sinnvoll.

Fotos: INVG, Betz



Der Einsatz von kleinen Bussen im Streckennetz von Ingolstadt ist ein theoretisches Gedankenspiel, das in der Praxis teuer erkaufte wäre: Wegen der hohen Fahrgastzahlen in der Großstadt müssten zahlreiche neue Fahrzeuge erworben werden. Sinnvoll sind Kleinbusse nur als Ergänzung in Ausnahmefällen, so die Analysen der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG).

Mehr als 15,5 Millionen Fahrgäste haben 2018 die Busse der INVG in Ingolstadt genutzt. Vor allem im Schul- und Berufsverkehr zwischen 6.30 und 9 Uhr sowie von 12 bis 14 Uhr werden täglich Zehntausende Menschen sicher und umweltschonend befördert. Es liegt auf der Hand, dass dann auch vornehmlich Omnibusse mit einer sehr hohen Platzkapazität eingesetzt werden, denn: „Zu diesen Zeiten muss mit den

vorhandenen Fahrzeugen ein Maximum an Personen befördert werden“, erläutert INVG-Prokurist Hans-Jürgen Binner. Doch nicht nur zu den Hauptverkehrszeiten wollen zahlreiche Bürgerinnen und Bürger mit der INVG an ihr Ziel kommen. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, setzt die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft Standardbusse ein, die auch schon zu den Hauptverkehrszeiten im Betrieb waren. Sinnvollerweise pausieren in diesen Phasen die Großraumfahrzeuge. Kleinbusse könnten aber selbst in diesen eher frequenzschwachen Zeiten die Nachfrage nicht bedienen. Immerhin werden bereits jetzt auf den 54 Linien im Stadtgebiet insgesamt 143 Standardbusse eingesetzt.

Der nötige Ausbau der Fahrzeugflotte um zusätzliche Kleinbusse, so eine aktuelle

Analyse der INVG, würde die Betriebskosten der Verkehrsgesellschaft deutlich erhöhen. Die kleineren Fahrzeuge schlagen immerhin bereits bei der Anschaffung mit 150 000 Euro pro Bus zu Buche. Zum Vergleich: Ein Standardlinienbus kostet etwa 230 000 Euro. Zudem entstehen weitere Ausgaben für die Wartung, Reinigung und Lagerung der Ersatzteile. Weitere Kostenfaktoren sind die Vergrößerung der Abstellflächen und die Verlängerung der Arbeitszeit durch den Austausch der Fahrzeuge während des Dienstes.

Eine kostenträchtige Ergänzung des INVG-Fuhrparks um Kleinbusse würde das seit Jahrzehnten bewährte Modell der Mischfinanzierung im Öffentlichen Personennahverkehr in Gefahr bringen. Denn das in allen Kommunen unvermeidliche Defizit



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

beim ÖPNV, das traditionell durch die Einnahmen aus den Fahrkartenerlösen und durch kommunale Zuschüsse ausgeglichen wird, müsste durch zusätzliche Steuermittel oder Tarifierhöhungen gedeckt werden.

„Die Wirtschaftlichkeit des Personennahverkehrs und damit auch die Akzeptanz in der Bevölkerung werden vor allem am Preis pro genutztem Kilometer gemessen“, veranschaulicht Hans-Jürgen Binner. „Zusatzleistungen für Kleinbusse müssten jedoch auf eine relativ kleine Kilometerleistung verteilt werden.“ Dadurch, so der Geschäftsstellenleiter, sei der Nutzkilometerpreis dieser Fahrzeuge sehr hoch. Da gleichzeitig diese Fahrleistung bei der Kostenaufteilung der Standardfahrzeuge nicht angesetzt werde, falle auch der Kostensatz bei den Bestandfahrzeugen höher aus.



Schäffler fahren Bus

In 2019 ist es wieder soweit: Die Schäffler führen in Ingolstadt alle sieben Jahre ihren traditionellen Tanz auf – die INVG stellt für die mehr als 125 Einsätze im Stadtgebiet und der Region einen nagelneuen Gelenkbus zur Verfügung. Oberbürgermeister Dr. Christian Lösel begrüßt diese Unterstützung: „Der Schäfflertanz hat eine große historische Tradition für unsere Stadt – mit einem modernen INVG-Bus können alle Auftritte bestmöglich und komfortabel im gesamten Stadtgebiet durchgeführt werden.“ Bei diesem Bus handelt es sich um einen Gelenkbus aus dem Hause MAN mit modernster,

vielfältiger Ausstattung: attraktiver Innenraum mit zwei Sonderflächen für Kinderwägen, Rollatoren und Rollstühle, Niederflur-Bauweise und Kneeling-Technik für barrierefreien Fahrgastwechsel, Echtzeit-Information des Linienlaufs auf TFT-Bildschirmen, Vollklimatisierung und WLAN-Ausrüstung sowie USB-Ladebuchsen für Mobiltelefone. Die Sicherheit wird gewährleistet durch viele Haltegriffe, Antirutschbeschichtung und Videokameras im Bus. Zudem verfügt der Bus über den höchsten Standard der Abgasreinigung Euro 6 und kann zukünftig auch mit synthetischen Kraftstoffen

klimafreundlich betrieben werden. Neben der INVG wird der Schäfflertanz dieses Jahr wieder durch die Sponsoren Audi, Sparkasse und Herrnbräu gefördert. Reinhard Büchl von den Schäfflern: „Wir danken unseren Sponsoring-Partnern außerordentlich, denn nur durch diese Gemeinschaftsaktion kann der im Ehrenamt erfolgende Schäfflertanz 2019 überhaupt stattfinden.“ Alle vier Partner sind seit langem Förderer der Schäffler, neu in 2019 ist die gemeinsame Darstellung von Audi, Sparkasse, Herrnbräu und INVG auf einem Bus unter dem Motiv eines tanzenden Schäfflers.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke/INKB

Bauwillige aufgepasst

SWI und Kommunalbetriebe informieren auf der Immobilien- und Baumesse



Wer baut oder saniert, steht vor vielen Fragen – auch zu den Themen Ver- und Entsorgung. Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) und die Stadtwerke Ingolstadt (SWI) beraten dazu an diesem Wochenende umfassend auf der Immobilien- und Baumesse.

So helfen die INKB-Mitarbeiter künftigen Bauherren etwa bei Fragen rund um die Themen Wasser, Abwasser und Bauen: Was ist Rückstau, und wie kann ich mein Haus davor sichern? Warum ist die Regenwasserversickerung so wichtig? Was ist überhaupt Bauwasser?

■ Grundstücksentwässerung

Zur Ableitung des häuslichen Schmutzwassers muss jedes Grundstück an das Kanalnetz angeschlossen werden. Nur mit einer sorgfältig geplanten Entwässerungsanlage ist eine problemlose Entsorgung des Schmutz- und Niederschlagswassers möglich. Deshalb gilt: Besser vorher handeln, als später das Nachsehen haben.

■ Rückstauschutz

Rückstau kann in Häusern erhebliche Wasserschäden verursachen. Doch es gibt wirksame Gegenmaßnahmen – etwa eine moderne elektrische Rückstauklappe. Da-

rüber informieren die INKB auf der Messe ebenso wie über den Schutz vor oberflächlich abfließendem Wasser über Lichtschächte, Kellerfenster oder Kellerabgänge.

Neben allen Fragen rund ums Wasser ist die richtige Energielösung ein wichtiges Thema. Ausführliche Infos dazu warten am SWI-Stand.

■ Photovoltaik plus Stromspeicher: Geld sparen und unabhängig werden

Die Kombination aus Photovoltaikanlage und Stromspeicher ermöglicht es, selbst produzierten Solarstrom auch zu einem späteren Zeitpunkt zu nutzen – etwa wenn die Sonne nicht mehr scheint. Das senkt nicht nur die Stromkosten, sondern ist mittlerweile auch ökonomisch sinnvoll und macht zudem unabhängig. Die Stadtwerke bieten diese Lösung unter dem Namen SWI SmartSolar zusammen mit einem Energiemanagementsystem sowie Wartung und Service als Komplettpaket an. Eine Musteranlage steht auf der Messe als Exponat bereit.

■ Strom und Wärme aus der eigenen Brennstoffzelle

Außerdem gibt es rund um das Thema Heizung interessante neue Produkte – etwa

die Erdgas-Brennstoffzelle, die gleichzeitig Wärme und Strom erzeugt und für die es hohe staatliche Fördergelder gibt. Die SWI beraten dazu ganzjährig im Rahmen von öffentlichen Besichtigungsterminen an einer Referenzanlage. Auch in der Saturn Arena wird ein Messeexponat vor Ort sein.

Zudem liegt am Stand der Stadtwerke die SWI-/INKB-Bauherrenmappe mit allen wichtigen Infos und Formularen rund um Energieversorgung und Hausanschlüsse kostenlos zum Mitnehmen bereit, und das Messepersonal berät zu Strom- und Erdgasprodukten der SWI. Die Immobilien- und Baumesse findet am 26. und 27. Januar in der Saturn Arena statt – jeweils von 10 bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klarner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: INKB Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert